

## Kitas an der Uni Vortragsreihe 2025 „Das Wohlbefinden von Kindern“

Die Vortragsreihe Kitas an der Uni ist eine Kooperation des Instituts für Erziehungswissenschaft (IfE) der Universität Tübingen mit dem Fortbildungsverband Tübingen (Fachabteilungen Kita der Stadt, des Landkreises und des evangelischen Kirchenbezirks Tübingen sowie der Mathilde-Weberschule Tübingen). Mit der Idee, ein Forum der Begegnung und des Dialogs zwischen Fachpraxis und wissenschaftlicher Theoriebildung zu etablieren, werden in diesem Rahmen seit 2013 Vorträge zu zentralen Fragestellungen der Pädagogik der Kindheit angeboten. Wissenschaftler\*innen geben interessante Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte, der gemeinsame Dialog orientiert sich an Fragen zur Bedeutung der Erkenntnisse für die Handlungspraxis.

Die Reihe 2025 steht unter dem Leitthema „Das Wohlbefinden von Kindern“. In den Beiträgen soll dem Konstrukt des kindlichen Wohlbefindens aus unterschiedlichen Perspektiven nachgegangen werden. Im Fokus stehen insbesondere Forschungserkenntnisse und Konzepte, die Hinweise darauf geben, wie kindliches Wohlbefinden, als zentrale Leitlinie frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung, erfüllt werden kann.

### **28.04.2025: „Das gute Leben, Lebensqualität und Glück?“ – die Frage nach kindlichem Wohlbefinden – theoretische Konstruktion und empirische Zugänge zu kindlichen Lebenswelten.**

Dr. Deborah Nägler, Universität Tübingen

Die Frage, was kindliches Wohlbefinden ist und wie es sich nicht nur verstehen, sondern auch erforschen lässt, bildet den Ausgangspunkt des Vortrags. Dabei ist die Frage nach dem Wohlbefinden von Kindern eng mit den grundlegenden Fragen verknüpft, was Kindheit ist, welche Vorstellung von dieser Lebensphase existieren und wie Kinder diese Lebensphase (er)leben. Die Auseinandersetzung mit Wellbeing von Kindern basiert so auf zweierlei: Zum einen geht es darum, Kindheit als eigenständige und von anderen Lebensphasen unterscheidbare Phase zu verstehen. Zum anderen steht die Betrachtung von Kindern als Expert:innen ihrer eigenen Lebenswelt im Mittelpunkt, wobei ihre Erfahrungen besonders hervorgehoben werden.

Der Fokus des Vortrags liegt auf der Frage, wie das Wohlbefinden von Kindern als multidimensionales Konstrukt verstanden, theoretisch fundiert und empirisch erfasst wird. Durch die Analyse aktueller Studien wird verdeutlicht, wie unterschiedliche methodische Zugänge das Verständnis und die Erhebung kindlichen Wohlbefindens prägen und was sich daraus für Forschung und Praxis ableiten lässt.

### **12.05.2025: „Die Emotion Ekel im pädagogischen Alltag – Risiken für das Wohlbefinden von Kindern und für das professionelle Handeln“**

Prof.in Dr.in phil. Dorothee Gutknecht, Evangelische Hochschule Freiburg

Pädagogische Fachkräfte sind in der Kita regelmäßig mit Situationen konfrontiert, die starke Ekelreaktionen hervorrufen können. Besonders bei der Begleitung von Kindern auf ihrem Weg zur Ausscheidungsautonomie treten Ekelepisoden auf, die herausfordernd zu bewältigen sind. Empirische Studien aus den Pflegewissenschaften zeigen, dass eine hohe Ekelsensitivität mit einem geringeren Fürsorgeverhalten einhergeht. Jenseits des Säuglings- und Kleinkindalters besteht zudem das Risiko grenzverletzenden Verhaltens oder sogar von Übergriffen durch Fachkräfte, wenn keine Ausscheidungsautonomie vorliegt. In der pädagogischen Praxis zeigen sich nicht selten entwürdigende „Hosen-Checks“, verletzende oder herabsetzende Sprache sowie Wutausbrüche von Fachkräften, die das Einnässen oder Einkoten als provokativen Akt des Kindes fehlinterpretieren.

Der Vortrag beleuchtet die zentralen Risiken, die Ekelemotionen sowohl für das Wohlbefinden von Kindern als auch für die professionelle Haltung und Handlungsfähigkeit pädagogischer Fachkräfte mit sich bringen. Einerseits kann die emotionale Distanzierung, die durch unbewältigten Ekel entsteht, zu subtilen oder offenen Formen der Vernachlässigung oder Stigmatisierung führen. Andererseits erfordert professionelles

pädagogisches Handeln eine bewusste Reflexion und Regulation eigener Ekelempfindungen, um eine respektvolle und unterstützende Interaktion mit den Kindern sicherzustellen.

Basierend auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Kindheitspädagogik, Psychologie und Pflegewissenschaft wird diskutiert, wie ein professionelles Ekelmanagement entwickelt werden kann, um das Wohlbefinden der Kinder in frühpädagogischen Einrichtungen zu sichern. Im Fokus stehen Strategien zur berufsbezogenen Emotionsregulation, zur Selbstreflexion sowie zur kollegialen Unterstützung.

#### **Zur Person:**

Prof.in Dr.in phil. Dorothee Gutknecht ist seit 2010 Professorin für Kindheitspädagogik an der Evangelischen Hochschule Freiburg. Sie ist Diplom-Heil- und Sonderpädagogin, Logopädin sowie Mund- und Esstherapeutin und Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin.. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Inklusion, Mehrsprachigkeit, Säuglings- und Kleinkindpädagogik sowie Responsivitäts- und Achtsamkeitsforschung. Sie ist Mitherausgeberin der wissenschaftlichen Lehrbuchreihe „Entwicklung und Bildung in der Frühen Kindheit“ und Herausgeberin der Reihe „Entwicklungs- und Bildungsort Kita“. Seit 2012 leitet sie das Praxis-Forschungs-Netzwerk QuiKK zur Qualität in Kinderkrippen und Kindertagespflege.

**Achtung: Der folgende Vortrag - terminiert auf 23.06.2025 - fällt aus, wird in 2026 nachgeholt.**

#### **Subjektives Wohlbefinden aus Kinderperspektive – Erfahrungen und Perspektiven von Kindern in die Entwicklung von Kita-Qualität einbeziehen**

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann, Freie Universität Bozen

Die Kinderperspektivenstudien (Nentwig-Gesemann, Walther & Thedinga 2017; Nentwig-Gesemann et al. 2021) zeigen, dass vier- bis sechsjährige Kinder sich in sehr differenzierter Art und Weise zu ihrem Wohlbefinden bzw. Unwohlsein in der Kita äußern und Ideen für die Qualitätsentwicklung einbringen können.

Im Vortrag wird ein empirisch generiertes Modell des subjektiven Wohlbefindens aus Kinderperspektive vorgestellt, das für den Kontext Kita vier Wohlbefindensdimensionen unterscheidet: Selbsterleben; Erleben sozialer Beziehungen; Erleben von Raum, Dingen und Zeit sowie das Erleben organisationaler und generationeller Rahmungen. Der Kinderperspektivenansatz ermöglicht, mit seinem in der Praxis erprobten Methodenrepertoire, Kinder als Akteure einer gemeinsamen, partizipativen Gestaltung des Lern- und Lebensortes Kita zu adressieren.

#### **Literatur**

Nentwig-Gesemann, I., Walther, B. & Thedinga, M. (2017): Kita-Qualität aus Kindersicht. Berlin: DKJS.

Nentwig-Gesemann, I., Walther, B., Bakels, E. & Munk, L.M. (2021): Kinder als Akteure in Qualitätsentwicklung und Forschung. Eine rekonstruktive Studie zu KiTa-Qualität aus der Perspektive von Kindern. Gütersloh: Bertelsmann.

#### **14.07.2025: „...und dass die Kollegen das auch so benennen und sagen: ‚Der dreht Löckchen‘“ - das Dresdner Modell zum Wohlbefinden der Jüngsten**

Prof. Ivonne Zill-Sahm/Carl Justus Kröning, Evangelische Hochschule Dresden

Kindliches Wohlbefinden ist aus aktuellen pädagogischen Diskursen frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung nicht mehr weg zu denken. Gerade in der frühen Kindheit sind kindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse untrennbar an das Wohlbefinden geknüpft. Das Dresdner Modell ist ein Qualitätsentwicklungsverfahren für den Krippenbereich, das im Rahmen eines Praxisforschungs- und Entwicklungsprojektes in enger Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen entwickelt und erprobt wurde. Im Dresdner Modell steht das kindliche Wohlbefinden im Mittelpunkt. Es wird konsequent zum Ausgangspunkt und Ziel pädagogischen Handelns und zur Referenzkategorie pädagogischer Qualität und ihrer Weiterentwicklung im U3-Bereich gemacht.

Im Rahmen unseres Vortrages werden wir einen Einblick in die theoretischen Grundlagen, die Prinzipien und auch die Anwendung des Dresdner Modells geben.